

Mehrheit offen für Inklusion

Mehr als 700 Gäste bei Lebenshilfe-Veranstaltung mit Claudia Kleinert

Von Imme Lohmeyer-Lorek

LÜBBECKE ■ Den Wetterbericht bekommt man jeden Tag im Fernsehen oder in der Zeitung vorhergesagt. Wie aber das Wetter oder besser gesagt die Stimmung zum viel diskutierten Thema Inklusion in der Region ist, erfuhren zahlreiche Besucher jetzt bei der Veranstaltung „Donnerwetter, das kann ja heiter werden!“ der Lebenshilfe Lübbecke in der Lübbecke Stadthalle.

Die ARD-Wetterfee Claudia Kleinert, die den bunten Abend moderierte, befragte das Publikum nach seiner Einstellung zur Inklusion. Es stellte sich heraus, dass von den mehr als 700 Gästen die Mehrheit dem Thema gegenüber offen ist und bereit dazu, sich für Inklusion einzusetzen. Herzlich begrüßt wurden auch die Vertreter aus Politik und Ver-

waltung sowie alle weiteren Ehrengäste. Um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten, standen Inklusionslotsen den ganzen Abend über zur Verfügung. Weiterhin gab es Gebärdensprachdolmetscher, die das Gesagte für die gehörlosen Gäste übersetzten. Auch eine Übersetzung in Bildern wurde auf eine große Leinwand projiziert.

Natürlich kamen auch Inklusions-Experten zu Wort: So wie Ulla Schmidt, Vizepräsidentin des Bundestags und Vorstandsvorsitzende der Bundesvereinigung Lebenshilfe, Friedhelm Pfeiffer, Bereichsleiter zur Förderung der Aktion Mensch, Horst Bohlmann, Vorstandsvorsitzender der Lebenshilfe, und Dr. Ralf Niermann als Schirmherr der Veranstaltung.

Alle Redner stimmten darin überein, dass in Lübbecke



ARD-Wettermoderatorin Claudia Kleinert leitete durch die Veranstaltung in der Lübbecke Stadthalle, bei der auch mehrere Inklusionslotsen zum Einsatz kamen. ■ Fotos: Lohmeyer-Lorek

cke die Inklusion bereits gelebt werde und die Lebenshilfe der beste Botschafter dafür sei. Dr. Niermann berief sich auf die Behinderten-Rechtskonvention von 2009 mit dem Ziel, alle Menschen in eine Gesellschaft einzubeziehen. Bohlmann begrüßte das Publikum mit der Feststellung „Es ist normal, verschieden zu sein“ und stellte die Forderung nach einer Gesellschaft, deren Angebote jeder wahrnehmen kann.

Schmidt betrachtete das Thema vom Kindes- bis ins Greisenalter. Inklusion müsse im Kindesalter beginnen. Daher stellte sie die Forderung: „Kindergärten und Grundschulen für alle“. Für diese Herausforderung müsse sich die Pädagogik ändern, denn in Zeiten des

demografischen Wandels bräuchte man jedes Kind. Für Erwachsene müssten Wohnraum, Infrastruktur und Freizeitgestaltung gefördert werden unter Berücksichtigung des Wunsch- und Wahlrechtes eingeschränkter Menschen. Zuletzt sei auch die Pflege im Alter ein wichtiges Thema, so Schmidt.

In den Pausen bot das Theater der Lebenshilfe, das in Schattenbildern eine lebendige Wetterkarte darstellte, eine willkommene Abwechslung. Für die musikalische Umrahmung sorgte die holländische Band „Olnzels Plezeer Orkest“ mit eingängigen Schlagern. Auch hatten die Gäste Gelegenheit, sich untereinander zum Thema Inklusion auszutauschen.



Redner und Mitwirkende bei „Donnerwetter“ (v.l.): Prof. Dr. Jeanne Nicklas-Faust (Bundesgeschäftsführerin der Lebenshilfe), Friedhelm Pfeiffer, Horst Bohlmann, Wolfgang Schäfer (Vorsitzender der Lebenshilfe NRW), Ulla Schmidt, Claudia Kleinert, Eckhard Witte und Achim Post.